

Maria Krieger

Körperlichkeit und Körpersignale in der therapeutischen Beziehung

In dieser Arbeitsgruppe wurde der Fokus auf körperliche Aspekte, die Körpersprache und deren Bedeutung im therapeutischen Prozess, gerichtet. Da die Teilnehmerinnen über wenig bis keine Vorerfahrungen verfügten, konnte der sehr komplexe Bereich in der kurzen, zur Verfügung stehenden Zeit nur angerissen werden.

Um den Teilnehmerinnen den Einstieg zu erleichtern, wurden zunächst „Übungen“ zur Sensibilisierung der körpereigenen Wahrnehmung angeboten. Die Teilnehmerinnen versuchten, sich in der Bewegung im Raum und aus unterschiedlichen Positionen, in der Beziehung zum Raum und zu den anderen Teilnehmerinnen - auf die damit verbundenen Stimmungen und Befindlichkeiten einzulassen. Der hohe Selbsterfahrungswert dieses ersten Teiles lösten Nachdenklichkeit und Neugierde aus.

Erweiterung therapeutischer Möglichkeiten durch Einbeziehung körperlicher Wahrnehmung

Im zweiten Teil wurden diese Erfahrungen in einem fiktiven Erstinterview in Kleingruppen erprobt. Diese Kleingruppen setzten sich aus Klientin, Therapeutin und zwei Beobachterinnen zusammen. In der anschließenden Besprechung wurden zunächst in der Kleingruppe die Selbst- und Fremdbeobachtung diskutiert, danach in der Großgruppe die Ergebnisse gemeinsam besprochen. Die Teilnehmerinnen gewannen über dieses Erleben von Vielschichtigkeit und Dynamik der Körpersprache und durch die Einbeziehung der körperlichen Wahrnehmung einen Einblick in die Erweiterung therapeutischer Möglichkeiten und Interventionen.